

31.03.2015

Trostloses Warten auf das unausweichliche Lebensende



Tochter und Enkelkinder wollen den an den Rollstuhl gefesselten Vater und Grossvater am Geburtstag etwas aufmuntern – mit spärlichem Erfolg. sl

Münsingen • «Lenin» ist ein absurdes Stück und den Laienspielerinnen und -spielern der «Alten Herren plus» auf den Leib geschrieben. Theaterspielen, und damit dem Publikum und sich Freude bereiten, ist ihre Absicht.

JÜRGEN AMSLER

Es ist ein besonders Projekt, das die «Alten Herren plus» auf der Bühne des Casinos im Psychiatriezentrum Münsingen zeigen. «Vielleicht ist es auch etwas Einmaliges», sagt Hannes Zaugg-Graf, der mit der Truppe «Lenin» von Markus Köbeli inszeniert. Der Autor bezeichnet das Stück als eine satirische Auseinandersetzung mit dem Countdown des Lebens. «Es ist ein starkes Stück. Tiefgreifende Augenblicke wechseln mit Klamaus. Es muss leer geschluckt und es kann herzlich gelacht werden. Das Publikum darf etwas mit nach Hause nehmen und den Sinn der Dialoge wie die Aktionen auf der Bühne ruhig erst am andern Tag richtig erkennen», so Hannes Zaugg-Graf weiter. Mit eigenwilligen Kostümen und einem gewöhnungsbedürftigen Bühnenbild entführen einen die Spielerinnen und Spieler in eine skurrile Welt. In die Welt eines Altersheimes. Theatermann Zaugg-Graf: «Alle wollen alt werden, aber niemand will alt sein – und schon gar nicht in ein Altersheim. Und über das Tabuthema Tod wird erst recht nicht gesprochen.» Mit einer ausgeprägten Symbolik versuche er, die Ausweglosigkeit aus der Seniorenresidenz, die eigentlich mit einem Gefängnisstrakt vergleichbar sei, darzustellen. «Die Trostlosigkeit des Wartens auf das Lebensende verdeutlicht, dass es vom eingeschlagenen Weg kein Zurück mehr gibt.» Er nennt als weiteren genialen Streich des Autors die einzelnen Monologe der Darstellerinnen und Darsteller, in denen sie – wenigstens fürs Publikum – einen Teil ihres Ichs preisgeben. Das Stück passe zudem bestens zu den Spielerinnen und Spielern, ist er weiter überzeugt und: «Die meisten kennen sich und haben volles Vertrauen zueinander. Nicht nur wenn sie auf der Bühne stehen, aber dann speziell.» Nach sieben Jahren Bühnenabstinenz sei das für ihn ein wunderbarer Wiedereinstieg in die Welt des Theaters. Ob dieser anhalten wird, weiss Hannes Zaugg-Graf nicht.

Alle sollen Spass haben

Dass es überhaupt dazu gekommen ist, beruht auf einer nicht ganz alltäglichen Geschichte. Im Sommer vor zwölf Jahren hat Hannes Zaugg-Graf in Uetendorf Dürrenmatts «Besuch der alten Dame» inszeniert. Mitglieder des damaligen Teams – vor allem männliche – trafen sich in der Folge sporadisch zu einem Nachessen. Irgendwann entstand die Idee, gemeinsam ein Theaterprojekt zu realisieren. Tolles Theater sollte es sein, an dem sowohl die Beteiligten wie das Publikum Spass haben.

Die «Alte Dame»-Herren fanden bald einmal, dass Theaterspielen ohne Frauen praktisch unmöglich ist und erst noch weniger Spass macht. So war schliesslich der Name für das Projekt schnell gefunden: «Alte Herren plus». Was sie nun auf der Bühne zeigen, ist weit weg von einem Altersheim, und reif, um sich auf die Einbahnstrasse zu begeben, sind sie überhaupt nicht.

«Lenin» von Markus Köbeli, gespielt von «Alte Herren plus». Aufführungen im Casino des Psychiatriezentrums Münsingen: 11., 14., 21., 23. und 24. April (jeweils 20 Uhr) sowie 19. April, 11.30 und 17 Uhr. Es sind zum Teil nur noch wenige Plätze verfügbar. Ticketreservation von 8 bis 17 Uhr unter Telefonnummer 031 720 83 52. www.ah-plus.ch